

## Transnationale Verflechtungen in der Musik der 1950er und 1960er Jahre Henry Cowell, Toshirō Mayuzumi und Luciano Berio im Kontext des ›Cultural Cold War‹

Christian Utz, 2017 – Abstract

Der Vortrag versucht das in den Geschichtswissenschaften seit ca. 10 Jahren diskutierte Modell der ›Verflechtungsgeschichte‹ für die Musikgeschichte der 1950er und 60er Jahre fruchtbar zu machen. Vor diesem Hintergrund werden drei Fallbeispiele von Komponisten diskutiert, die aus drei unterschiedlichen Ländern bzw. Kontinenten stammten (USA, Japan, Italien), aber in dem genannten Zeitraum alle eng mit Institutionen und Diskursen verbunden waren, die die weltpolitische Situation des Kalten Kriegs mit hervorgebracht hatte. Im Fokus sind dabei vor allem regierungsnaher US-amerikanische Institutionen (Congress for Cultural Freedom, Ford Foundation, Rockefeller Foundation), die durch die Förderung von avancierten Komponisten wesentlich das Bild einer freien, international oder auch interkulturell akzentuierten Kunst bzw. Musik fördern wollten, nicht zuletzt als Gegenbild zur ›Gängelung‹ der Musik in den durch die Sowjetunion kontrollierten Ländern. Es ist allerdings einseitig, die stilistische Entwicklung dieser Komponisten oder gar größere musikgeschichtliche Tendenzen ausschließlich auf den Einfluss solcher Institutionen bzw. der weltpolitischen Situation zurückführen zu wollen. Der Vortrag soll somit ein Spannungsfeld aufzeigen zwischen der künstlerischen Entscheidungsfreiheit des einzelnen Komponisten und einem durchaus nachweisbaren Bewusstsein, mittels der eigenen Musik auch eine Art Stellungnahme zu nationalen, transnationalen und globalen politischen oder sozialen Fragen abzugeben und sich dabei an ein potenziell globales Publikum zu wenden.

Die drei herausgegriffenen Komponisten Henry Cowell (1897–1965), Toshirō Mayuzumi (1929–1997) und Luciano Berio (1925–2003) trafen im Rahmen der im April und Mai 1961 in Tokyo stattfindenden *East West Music Encounter Conference* zusammen, die vom anti-kommunistischen, durch CIA und Ford Foundation finanzierten *Congress for Cultural Freedom* unter Leitung des russisch-amerikanischen Komponisten und Kulturimpresarios Nicolas Nabokov organisiert wurde. Ziel der Konferenz war es die durch den Kalten Krieg entstandenen kulturellen Gräben zu reduzieren, wobei Musikologen und Komponisten gleichermaßen die Bewahrung traditioneller außereuropäischer Musikkulturen und eine kompositorische Auseinandersetzung mit diesen Musikkulturen forderten. Insbesondere Cowells Musik diente dafür gleichsam als Modell.

Cowell hatte bereits vier Jahre vorher im Anschluss an eine über einjährige Asien-Reise mit *Ongaku* (1957) eine hybridisierende Adaption unterschiedlicher traditioneller japanischer Musikgenres vorgelegt. Sein Modell ›transethnischer‹ Musik lässt sich allerdings bis in die 1920er Jahre zurückverfolgen und kann nicht allein als ein Resultat der Situation des Kalten Kriegs verstanden werden. Mayuzumi hatte seine intensive Rezeption der europäischen Avantgarde in den frühen 1950er Jahren in der *Nirvana Symphony* (1958) zu einem Pionierwerk der Spektralmusik und einem zentralen Werk neuer japanischer Musik insgesamt ausgeweitet, das trotz nationalistischer Züge an der Traditionskritik der musikalischen Avantgarde teilhat. Im vier Jahre später entstandenen *Bugaku* (1962) hingegen, einem Auftrag des New York City Ballet, zeigen sich Anzeichen eines affirmativen politischen Nationalismus, der ev. gerade da er sich an ein amerikanisches Publikum wendet dazu tendiert, die japanischen Tonsysteme und Spielweisen in einem gewaltsamen symphonischen Tutti zu neutralisieren. Berios *Sinfonia* (1968) schließlich spiegelt nach den politisch expliziteren Werken der 1960er Jahre wie *Passaggio* (1961–62) oder *Traces* (1964–65) die Kalte-Krieg-Politik des ›containment‹, indem politische Aussagen durch eine umfassende Collage-Technik ironisiert und damit relativiert werden, kann aber zugleich auch als außergewöhnliche Ausweitung eines individualisierten Hörens verstanden werden, das sich politischer Einflussnahme ganz bewusst verweigert.